

# Aus Schwyz

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534433>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und vor allem so viel wahre christliche Liebe. Er fordert auch dazu auf, das vielfach falsche Vorurteil abzulegen, daß es eine Schande für die Angehörigen sei, eines ihrer Glieder in einer solchen Anstalt unterzubringen. Wir legen diesen Jahresbericht bei Seite mit der vollsten Ueberzeugung, daß die Anstalt unter einer Leitung steht, welche ihre Aufgabe ganz und voll erfäßt, und wünschen von ganzem Herzen, daß der hochw. Leiter sein opferfähiges Arbeiten mit reichem Erfolge gekrönt sehe. Multi vocati, pauci electi.

## Aus Schwyz.

(Korrespondenzen.)

**Schwyz.** Einsiedeln. Die „Deffentliche Akademie“ (Rhetorische Abteilung) an unserer Stiftsschule ließ es sich nicht nehmen, der Jahrhundertfeier unseres Landes auch zu gedenken. Und so rückte sie denn am Mossiustage in die Linie mit einer geistvollen und gefühlsreichen „Erinnerung an die Heldenkämpfe von 1798“. Schreiber dies ist kein musikalisches „Lumen“. Zufolgedessen sei hier nur betont, daß zu diesem Zwecke ein extra komponierter Fest- und Trauermarsch die Kenner wirklich würdig überraschte und vom Wollen und Können zugleich Beweis ablegte. Mein musikalischer Nachbar war bei dieser Aufführung Aug und Ohr und war für was anderes einfach nicht zu haben. Er war vertieft. — Nicht weniger hatte ihm „des Kriegers Morgenlied“ von Munzinger angetan. Nun aber die Poesie und Prosa, die da zu pietätvoller Erinnerung ins Treffen rückte.

Man kann nur sagen, die jungen Freunde haben's brav, stellenweise meisterhaft gemacht. Alle Achtung vor dieser jugendlichen Wärme und Begeisterung, vor diesem Idealismus und dieser Gedankenreinheit! Mag auch da und dort die Form „aus Lehm gebrannt“ gewesen sein, der Geist ist, der lebendig macht. Der aber war ein vorzüglicher. Und die Form war durchwegs — „mögig“, stellenweise so etwas langatmig, liebe Freunde, und dann und wann ein klein wenig zu — derb. — Aber im Ganzen lag Mark und edle Auffassung, Glaubenswärme und hoher, ja wahrhaft hoher Patriotismus darin. Es ist etwas Schönes um den Patriotismus, aber die politische Welt mit ihren Lücken macht einfilbiger, kälter, ja interesselloser, als das ideal begeisterte junge Herz eines kommenden Praktikers das zu erfassen vermag. Je nun, haltet fest an diesem reinen, adeligen Patriotismus, denkt an ihn zurück in den Zeiten, da Heuchelei und Geldprokument, politische Windbeutelei und Sesselliberei ihn euch trüben wollen. Er ist so schön.

Das geistige Menu lautete also: 1. Prolog. 2. Der letzte Rat im alten Bern. 3. Im Grauholz. 4. Vor der Schlacht bei Rothenthurm. 5. Die Kapitulation. 6. In Stanz. 7. Drachenried. 8. Nach dem Kampf. 9. Epilog.

Als Verfasser figurieren die Studiosen Kälin, Herzog, Benz, Portmann, Segner, Locher, Baldegger und Humyler.

Hätte ich kritische Wünsche zu äußern, so würde ich zu den Ursachen der Revolution auch die unselige Reformation des 16. Jahrhunderts zählen in ihren verschiedenen Erscheinungen. Des Ferneren wäre mir der Satz zu gewagt, als wären die „Bergkantone als Opfer ihrer selbstsüchtigen Politik“ gefallen. Diese und andere Anschauungen berichtigt die Erfahrung aber schon.

Schluß. Es war ein Stündchen willkommener Unterhaltung, ein Stündchen reichen geistigen Genußes und wohlthuender Anregung. Habt Dank! Fahret mutig vorwärts. Es gilt meinen festen Grund zu legen für eine kommende entschieden kampfreiche Zeit. Drum die Wissenschaft auf religiösem Fundamente hoch!

Cl. Frei.